

Anzeigenpreis: Das Millimeter 6 Npf., Reklamen 20 Npf.
 für auswärts, sowie Bekanntmachungen, notarielle, gericht-
 liche u. Finanz-Anzeigen 10 Npf. Reklamen auswärts 30 Npf.
 Geschäftsstelle: Brühl, Schloßstraße 23.

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 RM.
Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände restfertigen keine Ersatzansprüche.

31. Jahrgang.

92r. 157

Dienstag, 10. Juli 1928

Berlin, 8. Juli. Der Rekordflug der deutschen Piloten Rittitz und Zimmermann mit dem Junterssflugzeug „B. 34“ stellt eine neue Spitzenleistung der deutschen Luftfahrt dar, die die künftigen Erwartungen der Fachwelt übertrifft hat. Rittitz hat, wie man sich erinnern wird, bereits im vergangenen Jahre einen Weltrekord aufgestellt, indem er 52 Stunden 23 Minuten in der Luft blieb und 6533 km. zurücklegte. Bis damals hatte der Amerikaner Chamberlin den Rekord mit 51 Stunden und 11 Minuten inne. Im März 1928 fiel der Rekord dann wieder an Amerika zurück. Die beiden Flieger Halderman und Stinson flogen 53 Stunden und 35 Minuten. Am 2. Juni eroberten dann die italienischen Flieger Ferrari und del Prete den Weltrekord mit 58 Stunden. Mit einer ganz beträchtlichen Mehrleistung haben nunmehr Rittitz und Zimmermann den Rekord wieder nach Deutschland gebracht. Sie haben die Italiener um 7 Stunden überboten. Bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit des Flugzeuges von 140 km. beträgt die zurückgelegte Strecke 9.100 km., von der nach internationalem Brauch die von der vorgeschriebenen Route abgewichene Strecke von 1000 km. in Abrechnung gebracht wird, so daß 8.100 km. den Fliegern offiziell ausbeilligt werden. Zugleich

sei bemerkt, daß die Strecke Berlin—Neu-
york eine Entfernung von etwa 6000 km.
ist.

Die Leistung des Junkersflugzeuges hat wieder einmal die große Leistungsfähigkeit unserer Flugzeugindustrie und besonders der Junkerswerke bewiesen. Das Material, namentlich der Motor, haben eine Probe bestanden, die ihren Belustigern recht fertigen. Der schon im vorigen August im Weltrekord erprobte Junkersmotor „L. B.“, der auch die Brennstoffe über das Meer trug, verdient infolge dieser Leistung den besten Flugmotor der Welt genannt zu werden. Es handelt sich hier um einen sechs zylinderigen wassergekühlten Standmotor, der keineswegs für den Rekordflug bestimmt, sondern hergerichtet worden war, sondern der normalen Serienlieferung der Junkerswerke entstammt. Die technische Auswertung des Weltrekordfluges wird erst nach Bekanntgabe der genauen Daten des Benzin- und Ölverbrauchs vorgenommen werden können. Das eine aber läßt sich jetzt schon mit Bestimmtheit sagen, durch eifrige Forschungsarbeit ist im Verlaufe kaum eines Jahres das Junkersflugzeug „B. 33“ mit seinem „L. B.“-Motor so verbessert worden, daß man beiden heute den ersten Platz im Flugwesen einräumen muß.

Magdeburg, 9. Juli. Auf der 26. Generalversammlung des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands, die heute in Magdeburg stattfand, hielt der preussische Handelsminister Dr. Schreiber eine bemerkenswerte Rede über den deutschen Bergbau. Der Minister führte u. a. aus:

Zur Beurteilung der Lage, in der sich der deutsche Bergbau und insbesondere der deutsche Kohlenbergbau zurzeit befindet, bietet das Jahrbuch ihres Verbandes für 1927 in seinen statistischen Angaben wertvolle Unterlagen. Es ergibt sich aus dieser Darstellung ganz deutlich, daß die gegenwärtigen Schwierigkeiten auf dem Kohlenmarkt durch strukturelle Wandlungen sowohl der deutschen, wie der europäischen Produktion bedingt sind. Europa leidet zurzeit an einer Überproduktion an Kohlen, die zu einer wesentlichen Verschärfung der Konkurrenzverhältnisse geführt hat. Diese verschärfte Konkurrenz wirkt sich naturgemäß auf dasjenige deutsche Kohlenwirtschaftsgebiet besonders stark aus, das an unserem Kohlenexport am hervorragendsten beteiligt ist, nämlich das Ruhrgebiet. Um den richtigen Maßstab für die heutigen Verhältnisse zu gewinnen, darf man nicht übersehen, daß das Ruhrgebiet vom Beginn des englischen Bergarbeiterstreiks bis

zum Frühjahr 1927 trotz aller Betriebszusammenlegungen und Betriebsverbesserungen seine Belegschaft um etwa 50 000 Mann erhöht hatte. Daß diese Belegschaftsvermehrung leider nicht von Dauer sein konnte, war von vornherein vorauszusehen. Wir haben dabei nur die bittere Wahl zwischen einer Häufung von Feierküdten und der Stilllegung einzlner weniger wirtschaftlicher Betriebe. So schmerzlich das für die davon betroffenen Belegschaften auch ist, so glaube ich nicht, daß man einen anderen Weg als den letzteren wählen kann.

Wenn die deutsche Arbeitnehmerschaft, was ich in hohem Maße für begrüßenswert halte, neben der politischen Gleichberechtigung, die ihr die republikanische Verfassung gebracht hat, auch ihre gesellschaftliche und wirtschaftliche Emanzipation erstrebt, damit sie ihrer vollen Bedeutung gemäß im Staatsleben zur Geltung gelangt, so ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für ihren Erfolg die, daß auch der einzelne Arbeitnehmer in zunehmendem Maße die Fragen der Wirtschaft nicht nur vom Standpunkt eines fürorgebedürftigen Einzelinteresses oder einzelnen Betriebes aus betrachten lernt, sondern in ihrer Abhängigkeit von einander.

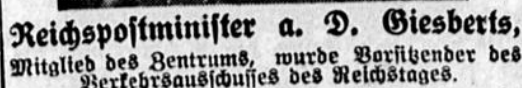
Leipzig, 9. Juli. Vom Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich wurde heute die Entscheidung gefällt über die vom Potsdamer Magistrat und der deutschnationalen Fraktion des preussischen Landtages gegen das Land Preußen wegen der Flaggenverordnung vom 8. August 1927 erhobenen Klage. Nachdem die Vertreter der Parteien in längeren juristischen Auseinandersetzungen ihren Standpunkt eingehend dargelegt hatten, kam der Staatsgerichtshof zu der Entscheidung, die durch den Reichsgerichtspräsidenten Simon verkündet wurde, daß die preussische Flaggenverordnung vom 8. August 1927 mit der preussischen Verfassung unvereinbar sei.

Berlin, 10. Juli. Nach einer Mitteilung des Reichsinnenministeriums hat Reichspräsident von Hindenburg die für die sportlichen Wettkämpfe anlässlich der Verfassungsfeier vorgesehene Platte genehmigt.

Berlin, 9. Febr. Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett trat heute unter dem Vorsitz des Reichskanzlers zu einer Sitzung zusammen, in der zunächst unter Beteiligung des Reichsministers a. D. Dr. Hermes und des Gefandten Rauscher der Absendung einer Note an die polnische Regierung über die Fortsetzung der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen zugestimmt wurde, die durch den Erlaß der polnischen Grenzzonenverordnung seinerzeit eine Störung erfahren hatte.

Im Anschluß daran legte das Reichskabinett seinen Arbeitsplan in großen Zügen aufgrund der Regierungserklärung fest. Insbesondere wurden die bereits in der Regierungserklärung angekündigten Gesegntwürfe betr. den Reichswirtschaftsrat, die Handwerksnovelle, das Berufsausbildungsgesetz und das Schäftstättengesetz vom Reichskabinett verabschiedet.

Berlin, 9. Juli. Die Tagung der deutschen nationalen Parteivertretung, die am Sonntag im Reichstage stattfand, dauerte mit kurzer Unterbrechung von 10 Uhr vormit-



Reichstagsabgeordneter Johann Giesbers wurde am 3. Februar 1905 in Sträelen (Kreis Geldern) geboren, lernte Bäcker und Brauer, wurde dann Metallarbeiter und Feiler und gründete 1897 den Christlichen Metallarbeiterverband, 1899 wurde er Redakteur in Rindens-Glabbe, 1903 Mitglied des Reichst.-ges., 1906 des Preussischen Abgeordnetenhauses. November 1918 Unionsratsmitglied im Reichsratsamt. Februar 1919 Staatssekretär des Reichspostamtes und war dann Mai 1920 bis November 1922 Reichspostminister.

tags bis 10 Uhr abends. Die Sitzung wurde dann abgebrochen und auf Montagvormittag 10 Uhr vertagt, nachdem folgender zum Falle Lambach gefaßter Beschluß herausgegeben worden war:

Die Parteivertretung trat der dem Abgeordneten seitens der deutschen nationalen Reichstagsfraktion ausgesprochenen Mißbilligung in vollem Umfange bei. Die weitere Entscheidung bleibt den satzungsgemäß zuständigen Stellen vorbehalten. Deshalb werden die gestellten Ausschlußanträge dem zuständigen Landesverband als Material überwiesen. Auch aus diesem Anlaß bekennt sich die Deutsch-nationale Volkspartei zu den monarchistischen Grundsätzen ihres Parteiprogramms.

Berlin, 9. Juli. Die deutschnationale Parteivertretung nahm heute mittag nach Schluß der Beratungen einstimmig folgende Entschließung an:

„Die Parteivertretung billigt einstimmig die Oppositionsstellung der Reichstagsfraktion, wie sie in den Reihen der Fraktionsvertreter zum Ausdruck gekommen ist, und erachtet die Fraktion, die Politik der deutschen nationalen Volkspartei auf dieser Basis weiterzuführen. Die Partei steht gegen die gemeinsamen Gegner einig bis auf den letzten Mann.“

Berlin, 9. Juli. Auf Anordnung des Bundesvorst. des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold marschieren am Dienstag abend überall im Reiche die Mitglieder des Reichsbanners zu Kundgebungen für das Geleß über den Nationalfeiertag auf, dessen 1. 2. Leistung morgen nachmittags 3 Uhr im Reichstage beginnt. Das Berliner Reichsbanner veranstaltet am Dienstag abend 8 Uhr in Berlin seine große Kundgebung.

Berlin, 9. Juli. In einer Sitzung des Bundesvorstandes des „Stahlhelms“ wurde eine Entschlicgung angenommen, in der mit Befriedigung festgestellt wurde, daß die Regierungsbildung auf einer Grundlage erfolgt ist, die der Sozialdemokratie die volle Verantwortung für die Regierung zuweist. Der 11. August als Nationalfeiertag wird vom Bundesvorstand des Stahlhelm abgelehnt.

Paris, 9. Juli. Im Senat kam es heute bei Beratung des Gesetzentwurfes über die Verlegung einer Kammer des Colmarer Appellationsgerichtes nach Metz zu einem

— Da im Wahlkreise Ostpreußen durch ein Versehen beim Addieren der Stimmen sämtliche Stimmen der 50 Wahlbezirke des Landkreises Gerdauen nicht mitgezählt worden sind, erhöht sich die Zahl der sozialdemokratischen Reichstimmen auf der Reichsliste um 4 622. Demzufolge erhält die Partei noch einen weiteren Sitz.

— Seitens der griechischen Regierung ist einer englischen Gesellschaft die Konzession zur Errichtung eines Hotelbetriebes im Schloß Achilleion auf Korfu erteilt worden.

— Aus Rom wird mitgeteilt, daß Finanzminister Volpi und Unterrichtsminister Fedele ihre Demission eingereicht haben, die sofort angenommen worden ist. Nach der Mitteilung ist die Kabinettsumbildung sofort erfolgt.

— Nach einer Meldung römischer Blätter hat sich das Befinden des früheren Ministerpräsidenten Giolitti so verschlimmert, daß mit seinem Ableben gerechnet wird.

— Beim Budapester Strafgericht ist die amtliche Mitteilung eingetroffen, daß die österreichische Regierung die Auslieferung Bela Kshuns verweigert.

— Die Auflösung des griechischen Parlaments wird nunmehr im Amtsblatt veröffentlicht. Ob für die Neuwahlen nun das Verhältniswahlssystem oder das von Venizelos empfohlene Wahlsystem gewählt wird, soll sich in den nächsten Tagen entscheiden.

scharfen Zusammenstoß zwischen dem ober-
rheinischen Senator Helmer und Poincare.
Helmer erklärte, das Projekt habe ledig-
lich ein politisches Ziel; man wolle damit
den Autonomismus bekämpfen und die
Lage wiederherstellen wie sie vor 1870
bestanden habe.

In höchster Erregung unterbrach Poincaré den Redner und rief ihm in schneidendem Tone zu, es müsse einmal ein Ende gemacht werden mit dem sogenannten Elsaß, das nicht mehr existiere und mit dem Wort, das seine Bedeutung mehr habe. Es gehe darum, daß Frankreich Frankreich sei und bleibe.

Helmert setzte unerschütterlich seine Ausführungen fort. In Wirklichkeit vertiefte man nur die Kluft zwischen den wiedereroberten Provinzen und Frankreich. Schon propagierten viele seiner Bundesleute die Notwendigkeit, jenseits der Vogesen zu bleiben. Der vorliegende Gesetzentwurf erhöhe die Schranken und werfe das Elfaß noch stärker in sich selbst zurück.

Wiederum griff Poincare ein. Er könne eine derartige Aeußerung nicht zulassen. Die Vorlage zerbröckle lediglich eine künstlich geschaffene Einheit und gebe Meß feilen Gerichtshof wieder, den es schon vor 1870 gegeben habe. Schließlich wurde die Vorlage durch Handaufheben angenommen.

Berlin, 9. Juli. In einer Kleinen Anfrage eines volksparteilichen Landtagsabgeordneten wurde auf die wiederholt zur Sprache gebrachte Nothlage der Eiselinindustrie im Kreise Mayen hingewiesen, zu der die Forderungen der Reichsnachschaff für Abgeltung der Renten und Anwartschaften in einer, den Wert der in Anspruch genommenen Betriebe übersteigenden Höhe hinzukommen. Das Staatsministerium wurde u. a. gefragt, welche Maßnahmen es zu ergreifen beabsichtige, um eine die Gesamtwirtschaft bedrohende Katastrophe der Eiselinindustrie abzuwehren. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mittheilt, führt der preussische Handelsminister in seiner Antwort folgendes aus:

Auf gemeinsamen Antrag der Arbeitgeber und der Mehrheit der berechtigten Arbeitnehmer sind durch den Reichsarbeitsminister bisher gemäß Paragraphen 3, 4 des Reichsnotstands- und Kriegsgesetzes 86 Betriebe der Bajalkavaindustrie von der Versicherung nach diesem Gesetz befreit worden. Die nach Paragraph 5 des Gesetzes von dem Arbeitgeber zu leistende Entschädigung ist noch nicht festgelegt. Die Beteiligten haben die Vermittlung des Reichsarbeitsministers angeregt. Das Verfahren ist nach einer Mitteilung des Reichsarbeitsministers zur Zeit im Gange.

Ausgabe v. Reichspräsidentenmarken

Berlin, 9. Juli. Vom Reichspostministerium wird mitgeteilt, daß am 1. September die Ausgabe der neuen Reichspräsidentenmarken beginnt. Die Marken tragen abwechselnd das Bild des Reichspräsidenten Ebert und des Reichspräsidenten von Hindenburg, und zwar im Werte von 3, 8, 10, 20, 30 und 60 Pfennig und die neu-geschaffene Marke von 45 Pfennig den Kopf des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert, die Marken im Werte von 5, 15, 25, 40, 50 und 80 Pfennig den Kopf des Reichspräsidenten von Hindenburg.

Badstieber will nach Sibirien wandern

Riga, 9. Juli. Wie aus Moskau gemeldet wird, wurden die beiden freigesprochenen Deutschen Otto und Meyer gestern vom deutschen Botschafter zum Essen geladen; Badstieber, der einen gänzlich gestörten Eindruck machen soll, sprach die Absicht aus, zu Fuß nach Sibirien zu wandern. Eine Einladung des deutschen Botschafters lehnte Badstieber ab, wobei er den Eindruck eines vom schlechten Gewissen gepeinigten Menschen machte.

Glückwunschtelegramme an Junkers

Berlin, 10. Juli. Unter den zahlreichen Glückwunschtelegrammen, die Prof. Junkers anlässlich der Zerstörung der Dauerflugweltrekorde durch Rißitz und Zimmermann aus dem In- und Auslande erhalten hat, befinden sich auch je ein Telegramm des Reichsverkehrsministers von Guérard und des amerikanischen Botschafters Schurman. Das Telegramm des Reichsverkehrsministers hat folgenden Wortlaut: „Zu der technisch wie fliegerisch gleich hervorragenden Leistung Ihres Wertes und Ihrer Flugzeugführer Rißitz und Zimmermann spreche ich Ihnen meinen besonderen Glückwunsch aus.“

Südtirol protestiert bei Seipel

Wien, 10. Juli. Einer Innsbrucker Meldung zufolge werden die tiroler Abgeordneten des österreichischen Nationalrates heute dem Bundeskanzler Seipel eine Protesterklärung überreichen, die u. a. die Forderung enthält, daß die österreichische Regierung bei den europäischen Mächten Einspruch gegen die faschistische Gewalt Herrschaft in Südtirol erheben soll.

Politische Attentate in Rußland

Riga, 9. Juli. Einer bisher unbestätigten Meldung aus Moskau zufolge soll am Freitagabend auf das Hauptgebäude der G. P. U. auf dem Subjanka-Platz ein Bombenattentat verübt worden sein. Zahlreiche Personen sollen dem Attentat zum Opfer gefallen sein. Auf dem Subjanka-Platz befindet sich bekanntlich das berüchtigte Gefängnis für die politischen Gefangenen, in dem auch die jetzt im Schachty-Prozess Verurteilten untergebracht worden sind.

In Bulgarien

Sofia, 9. Juli. Durch ein Attentat wurde in der Sonntagsnacht der Führer der mazedonischen revolutionären Bewegung, General Protogeroff so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Auch der Adjutant des Generals wurde tödlich verletzt. Ein Attentäter, dessen Namen bis jetzt noch nicht bekannt ist, konnte inzwischen festgenommen werden.

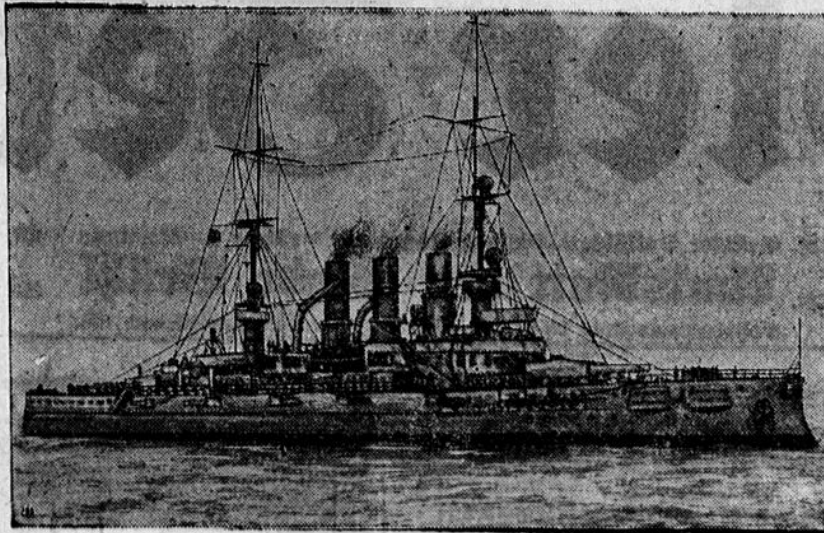
Ausöhnungsversuch zwischen Pilsudski und Posen

Warschau, 9. Juli. Wie mitgeteilt wird, begibt sich der polnische Staatspräsident Witte des Monats nach Posen, um von dort aus einige Wochen seine Amtsgeschäfte zu führen. In politischen Kreisen wird dieser Besuch als äußeres Zeichen der Ausöhnung zwischen der nach dem Wlasmusz ausgesprochenen Warschauer Feindschaft Posener Bevölkerung und dem Regime Pilsudski angesehen.

Industrie und Eisenbahntarif-erhöhung

Zu dem Antrag der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft auf Tarifierhöhung, der ja immer noch in der Schwebe ist, hat der Reichsverband der Deutschen Industrie unterm 22. Juni eine Eingabe an den Reichswirtschaftsminister und an den Reichsverkehrsminister gerichtet, in der behauptet wird, es wäre nicht nötig gewesen, die Frage der Tarifierhöhung aufzuwerfen, wenn nicht die Reichsbahn teils durch Gesetz teils durch Schiedsspruch genötigt gewesen wäre, ihre Gehälter und Löhne weit über das erforderliche Ausmaß zu erhöhen. Der Reichsverband fordert dann eine Abwälzung auf die Personentaxe und weiter, daß das Reich die sogenannten politischen Lasten der Reichsbahn übernehmen müsse.

Mit dieser Eingabe beschäftigt sich in Nr. 50 die Zeitschrift des Deutschen Beamten-



Flaggschiff „Schleswig-Holstein“

mit Vizeadmiral Olschop an Bord, der die Norwegenreise unserer Marine leitet, ist in Drontheim eingelaufen. Am Montag werden die deutschen Schiffe wieder in See gehen und ihre Fahrt fortsetzen.

bundes „Der Beamtenbund“ eingehend. Sie weist den Gedanken der Abwälzung auf die Personentaxe ebenso zurück wie die Forderung auf Abwälzung der sogenannten politischen Lasten auf das Reich. Die Zeitschrift schreibt, daß es sich genau so wie im Reich selbst bei den politischen Lasten nicht um eine über das erforderliche Ausmaß gehende Gehaltserhöhung handelt, sondern um die Kriegslasten, die Renten für Kriegsbeschädigte und die Versorgung der Kriegshinterbliebenen, daß ferner die Behauptung, die Reichsbahn hätte Beamte über das erforderliche Maß eingestellt, nicht den Tatsachen entspricht, sondern daß lediglich wegen des großen Gebietsverlustes, d. h. also wegen der Übernahme des Personals von Elsaß-Lothringen, von Nord-Schleswig, aus den Direktionsbezirken Bromberg, Posen, Danzig eine scheinbare Mehrinstellung sich ergab; in Wirklichkeit hat man es dabei mit einer zwangsläufigen Notwendigkeit angesichts des schlechten Kriegsausgangs zu tun.

Von besonderem Interesse ist jedoch die Mitteilung der Zeitschrift des Deutschen Beamtenbundes, daß in der Sitzung des Verkehrsausschusses des Reichsverbandes der Deutschen Industrie die Forderung des Generaldirektors Weibel wegen der Abwälzung der politischen Lasten auf das Reich lebhaften Widerspruch fand. Danach wurde die Abwälzung dieser Lasten von großen Industriegruppen aus „grundständlichen Erwägungen“ für nicht zweckmäßig gehalten und im Eingaben-Entwurf an die Reichsministerien gerade bei diesem Punkte großer Widerspruch entgegengebracht. Trotzdem haben sich Präsidium und Vorstand des Reichsverbandes der Deutschen Industrie über diesen Einspruch hinweggesetzt und die Eingabe an die Ministerien als gesamte Willensäußerung des Reichsverbandes hinausgehen lassen.

Ermäßigung der Einkommensteuer-Vorauszahlung

Der Steuerbescheid für 1927, der jetzt ergeht, setzt die Jahressteuerfaktum und die auf ihr beruhenden vierteljährlichen Vorauszahlungsbeträge fest. Hierbei ist darauf zu achten, daß durch das Gesetz zur Verringerung des Einkommensteuergesetzes vom 22. 12. 27, die Einkommensteuer für 1928 ermäßigt wurde und diese Steuerfaktum bereits für die Einkommensteuervorauszahlungstermine in Anwendung kommt, die auf den Aufstellungstag des Steuerbescheides für 1927 folgen, also erstmals für die am 10. Juli 1928 fälligen Einkommensteuervorauszahlungen und zwar für das 2. Vierteljahr 1928. Die Ermäßigung der Vorauszahlungen beträgt bei Steuerbeträgen von weniger als 40 Mk. im Vierteljahr 15 Prozent, bei Steuerbeträgen von 40 Mk. und mehr stets 6 Mk. im Vierteljahr. Die Senkung findet jedoch nicht statt, wenn der Steuerpflichtige 1927 ein Einkommen von mehr als 8000 Mk. hatte oder wenn der Steuerpflichtige neben dem veranlagten Einkommen noch Arbeitslohn bezieht, bei welchem bereits durch den Arbeitsgeber die Ermäßigung (monatlich 2 Mk. wöchentlich 0,50 Mk.), voll berücksichtigt wird. Soweit von den Finanzämtern die Vorauszahlungen in Abschnitt C. des Steuerbescheides nicht ermäßigt eingestuft sind, ist ein entsprechender Antrag an das Finanzamt zu richten und die Ermäßigung zu fordern.

Bei vielen Steuerpflichtigen wird nun aber noch infolge des derzeitigen Konjunkturstillstandes das Einkommen des Jahres 1928 niedriger sein als das des Vorjahres. In diesen Fällen kann ein Antrag auf Ermäßigung der Einkommensteuervorauszahlungen gestellt werden. Nach § 100 des Einkommensteuergesetzes hat der Antrag auf Herabsetzung der Vorauszahlungen dann Erfolg, wenn sich das Einkommen des Jahres 1928 gegenüber dem des Vorjahres voraussichtlich um mehr als den fünften Teil, mindestens aber um 1000 Mk. niedriger gestalten wird. Die Herabsetzung wird seitens des Finanzamtes in der Weise erfolgen, daß der entsprechende

Teil der Vorauszahlungen zinslos bis zur Veranlagung 1928 gestundet wird. Der Herabsetzungsantrag muß nicht etwa einen positiven Nachweis der voraussichtlichen Minderung des Einkommens enthalten, es genügt „Glaubhaftmachung“ (bei ordnungsmäßiger Buchführung Aufstellung einer Zwischenbilanz, in diesem Falle auf den 30. 6. 28).

Als Gründe für die Ermäßigung der Einkommensteuervorauszahlungen können insbesondere angeführt werden, daß im Einkommen 1927 Einkünfte enthalten waren, die in dem laufenden Geschäftsjahr voraussichtlich nicht wiederkehren, das können z. B. sein Gewinne aus der Veräußerung eines ganzen Gewerbebezugs oder von Beteiligungen (§ 30 Eink.-St.-Ges.), Einkünfte aus Spekulationsgeschäften (§ 42 Eink.-St.-G.), einmalige Entschädigungen und dergleichen. Bei Gewerbetreibenden kommen Herabsetzungsanträge der Einkommensteuervorauszahlungen dann vornehmlich in Betracht, wenn sich voraussichtlich der Geschäftsgewinn für 1928 stark vermindern wird (z. B. bei nachhaltigem Preissturz, bei erheblichem Zurückgang der Aufträge usw.). Für Landwirte können ungünstige Ernten, auch ungünstige Ernteaussichten, in Frage kommen. Dabei muß nochmals betont werden, daß alle angeführten Gründe für die Herabsetzungsanträge glaubhaft erscheinen müssen.

Da sich die Herabsetzung regelmäßig nur auf die nach der Antragstellung fälligen Vorauszahlungen erstreckt, so ist zu empfehlen, den Antrag sofort zu stellen. Wird er aber abgelehnt, vielleicht mit der Begründung, daß sich im Laufe des Jahres die Geschäftslage noch erheblich verbessern und ändern kann, so kann immerhin noch Stellungnahme aus Willigkeitsrücksichten (§ 105 der Reichsabgabenordnung) beantragt werden. Es muß dann glaubhaft gemacht werden, daß die Eingabe des ganzen Vorauszahlungsbetrages mit erheblichen Härten für den Steuerpflichtigen verbunden sein würde.

Nun kann sich aber auch das Einkommen des laufenden Steuerjahres erhöhen, vielleicht infolge Ausdehnung des Betriebes oder sonstiger günstiger Ertragsverhältnisse. Wenn in solchen Fällen eine Erhöhung des Einkommens um mehr als 2000 Mark zu erwarten ist oder feststeht, so liegt es im eigenen Interesse des Pflichtigen, von sich aus die Einkommensteuervorauszahlungen zu erhöhen; durch die Leistung entsprechender Vorauszahlungen wird die Entlastung einmaliger hoher Abschlußzahlungen vermieden.

Dr. Cressow, M. Gladbach.

Vorträge der Bremensflieger in Köln

Köln, 9. Juli. Die beiden Bremensflieger berichteten gestern Abend in der großen Messehalle der Presse vor einer tausendköpfigen Menge über ihren Ozeanflug. Hauptmann Köhl schilderte die technischen Vorbereitungen des Fluges, insbesondere die Maßnahmen um eine Vereinfachung des Flugzeuges beim Fluge zu verhindern. Er hob die Treue des irischen Kameraden hervor. Der Abflug von Irland sei schlecht gewesen. Es habe ungeheurer Anstrengungen bedurft, um das schwere Flugzeug über Fänge, Bäume und Berge zu bringen. Schließlich hätte die Maschine doch eine Höhe von 60 Meter erreicht. Fürchterlich sei es gewesen, als sie auf dem Meere in ein Sturm- und Nebelzentrum hineingeraten waren. Eine unangenehme Überraschung sei da die Feststellung gewesen, daß der Benzinvorrat zur Neige ging. Schließlich aber stellte sich heraus, daß sich das Flugzeug über dunklen Landstreifen befand. Der andere Kontinent war erreicht. Hauptmann Köhl sprach dann noch von den Schwierigkeiten bei der Landung, als stundenlang eine Navigation unmöglich und weit und breit keine menschliche Ansiedlung zu entdecken war. Dem Redner wurden am Schluß seiner Ausführungen stürmische Ovationen dargebracht. Nun betrat Freiherr v. Hünefeld das Podium

und schilderte teils humorvoll, teils tief ernst die Nacht im Flugzeug über dem endlosen Meer. Er schilderte den Augenblick, als ihm von Hauptmann Köhl ein Zettel hingeworfen wurde mit der Mitteilung: Noch zwei Stunden Benzin. Wir sind über Land. Wahrscheinlich Grönland. Auch er habe da geglaubt, nun sei alles verloren. Glücklicherweise aber waren sie über Labrador. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen kam v. Hünefeld auch auf ihren Besuch in Doorn zu sprechen und erklärte, daß in Amerika kein Mensch verstehen würde, wenn die Flieger feige genug gewesen wären, den Besuch in Doorn nicht gemacht zu haben. Die Flieger fühlten es lediglich als ihre Pflicht auf, dem deutschen Volke über ihre Erfahrungen drüben in Amerika zu berichten. Sie würden weiter schaffen und weiter arbeiten im Interesse des deutschen Volkes. Zum Schluß erschienen die beiden Flieger Arm in Arm auf dem Podium, worauf die versammelte Menge in stürmische Beifallsäußerungen ausbrach.

Die Taufe des neuen Zeppelin-Luftschiffes

Friedrichshafen, 9. Juli. Heute Mittag fand in der geschmückten Luftschiffhalle die Taufe des „L. 3. 127“ statt. Zahlreich hatten sich die Mitglieder des Deutschen Luftfahrtverbandes, Behördenvertreter und Gäste mit der Tochter des Grafen Zeppelin an der Spitze eingefunden. Dr. Edener gab in einer Ansprache seiner Freude Ausdruck, daß die Taufe in Gegenwart so vieler Luftfahrer stattfinden könne, die die deutsche Luftfahrt verkörpern und den luftschifferischen Lebenswillen zum Ausdruck brächten.

Gleichzeitig mit der Taufe des neuen Luftschiffes taufte die Deutsche Luftfahrt ihr neuestes, für die Seestrecken bestimmtes Flugboot, einen noch in Friedrichshafen liegenden viermotorigen Dornier-Super-Wal, auf den Namen des Grafen Zeppelin.

Aus der katholischen Welt Programm des Magdeburger Katholiken-Tages

Berlin, 8. Juli. Die „Germania“ veröffentlicht jetzt das Programm des diesjährigen Katholikentages in Magdeburg vom 5. bis 9. September. Danach beginnt die Tagung am Mittwoch, den 5. September nachmittags 3 Uhr mit einer Sitzung des Zentralkomitees. Abends 8 Uhr findet eine Begrüßungsveranstaltung in der Stadthalle statt. Am Donnerstag, den 6. September, liest der Bischof von Baderborn eine Pontifikalmesse. Im Anschluß daran wird um 10.30 Uhr die Vertretertagung mit einer Ansprache des Präsidenten des Zentralkomitees eröffnet werden. Es folgt ein Vortrag des Professors Donders-Münster über „die religiös-geistige Lage im Deutschen Reich und die Aufgaben der deutschen Katholiken“. Nachmittags um 3 Uhr beginnt die Vortragsreihe des Vortrages in einzelnen Gruppen. Folgende vier Gruppen sind vorgesehen: 1. religiös-ethische Betätigung, 2. Staat und Volk, staatsbürgerliche Aufgaben, 3. sozialwirtschaftliche Aufgaben, 4. Bildungs- und kulturelle Aufgaben. Die Vortragsreihe in diesen Gruppen wird auch noch den Freitag vormittag fortgesetzt werden. Dazwischen wird am Donnerstag, abends 8 Uhr die Generalversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland eingeschaltet werden. Am Samstag, den 8. September, vormittags 9 Uhr findet die Schlußversammlung des Vertretertages statt. Am Abend um 8 Uhr ist eine öffentliche Versammlung und Kundgebung in der Stadthalle, wobei Professor Dr. Behn-Born über „Der deutsche Katholizismus und seine Bedeutung für die deutsche Kultur“ und Ministerialrat Dr. Baumgärtner-Karl über „Mehrzehnjährige Katholikentag“ sprechen werden. Am Sonntag, den 9. September, 9 Uhr vormittags, findet eine Pontifikalmesse im Ehrenhof der Stadthalle statt, die von dem päpstlichen Nuntius Dr. Pacelli geleitet werden wird. Den Nachmittag füllen Jugendkonditionen und Arbeiterversammlungen. Um 5.30 Uhr ist die öffentliche Schlußversammlung im großen Saale der Stadthalle, wobei wiederum der päpstliche Nuntius sprechen wird.



SS 208/9

Im Industriegebiet mit seinem Russ und Rauch wird Sunlicht Seite besonders gelächelt. Ihr müder Scham: befreit die Wäsche, wie Hände und Körper schnell! und gründlich auch von schmutzigen Schmutz.

Leitende mit Oberleitung war noch bis vor wenigen Jahren ein Abgeordneter der Kommunisten, der jetzt ein Mitglied des Reichstages ist.

Vom ältesten Kleidungsstück.

Brühl und Umgebung

Brühl, 10. Juli 1928.

25 Jahre „Ratskeller“ in Brühl

Am 11. Juli 1928 jährt sich zum 25. Male der Tag, an dem Herr Wilhelm Bösch, Brühl, sein altes Geschäft „Em Hüttche“ Wädel und Schenkwirtschaft, Poststraße verkauft und auf dem Markt 22 ein neues Unternehmen — Hotel-Restaurant — errichtet hat. Durch sein lautes Wesen, seine Lebenswürdigkeit, und nicht zuletzt durch seine und seiner, leider vor einem halben Jahre verstorbenen Frau Gemahlin außerordentliche Fröhlichkeit hat Herr Bösch es verstanden, das neue Unternehmen zu seinem heutigen Stand und Ansehen zu bringen. Ist doch der Name „Ratskeller“ durch seine vorzügliche Küche und seine erstklassigen Getränke weit über die Mauern Brühls und des Rheinlandes bekannt, und haben nicht nur die staatlichen und städtischen Behörden, sondern auch die Industrien und Familien Brühls bei irgendwelchen Anlässen dem jungen Unternehmen ihre Unterstützung nie verweigert. Auch weißt der „Ratskeller“ eine Menge Belege auf, die seit Geschäftsbeginn bei ihm lagen, ebenso gehen seit 25 Jahren viele Samtgast und Abnehmer täglich dort ein und aus.

Der Unternehmungsgeist des Herrn Bösch faßte kein Kosten und Mühen, und hatte der Geschäftsbetrieb in kurzer Zeit schon einen derartigen Aufschwung zu verzeichnen, daß bereits einige Jahre nach dem Bestehen bedeutende Um- und Erweiterungsarbeiten zu einer dringenden Notwendigkeit wurden. Noch im vorigen Jahre gliederte Herr Bösch seinem Hauptbetriebe noch eine Schenkwirtschaft in der Bahnhofstraße an und gab ihm den Namen seines früheren Unternehmens „Em Hüttche“.

Um seinen treuen Gästen bei guter Bewirtung außer dem alltäglichen hier und da etwas Besonderes zu bieten, veranstaltete Herr Bösch zur gegebenen Zeit große Gartenkonzerte mit ganzen Militärkapellen und auch an den langen Winterabenden erstklassige Klavierabende, wozu die namhaftesten Kräfte auswärtiger Bühnen verpflichtet waren. So nun auch jetzt.

Anlaß seines Geschäftsjubiläums gab Herr Bösch am Donnerstag, den 2. August 1928 in seinen Räumen und Gartenanlagen ein großes Konzert, zu dem außer dem Kölner Aloys Währ-Orchester unter Leitung des Musikdirektors und St. d. L. des ehemaligen „Bergischen Feldartillerie-Regiments Nr. 59“, Herrn Aloys Währ, der Brühler Männer-Gesangs-Verein, dessen Vorsitzender Herr Bösch seit etwa 25 Jahren ist, ihre Mitwirkung geleistet haben.

Wir gratulieren Herrn Wilhelm Bösch zu seinem 25jährigen Geschäftsjubiläum aufs herzlichste und wünschen ihm in seinen Unternehmen noch viele Jahre in bester Gesundheit, zum Wohle seiner Familie, sowie der Brühler Wirtschaft, deren Vorsteher er seit Gründung der Innung ist.

Der Brühler Liederfranz hält am heutigen Abend Probe ab zum Einstudieren der Chorlieder für seine Sommerveranstaltungen. Es ist Ehrenpflicht eines jeden Mitgliedes zu erscheinen. Auch wird in der heutigen Probe Abrechnung des Kartenverkaufs für den ersten Herbsttag fürs Stiegenbrennen vorgenommen.

Die Polizeistunde am Margarethenfeste (15. und 16. 7.) ist laut amtlicher Bekanntmachung bis 3 Uhr morgens hinausgeschoben.

Das Spiel der Groß-Haubtier- und Circus Wally Hagenbeck in Brühl. Der Glanz einer längst verjunkenen Romantik fällt heute noch auf Circus und Circusbühnen und gerade diese Sonderheit sichert den wenigsten noch bestehenden guten Unternehmern Zugkraft und Publikum. Ein echter rechter Zelt-Circus aber muß es natürlich sein mit seinem drum und dran der Wohnwagen, Stallung, Wille, der gerade umwickelt von einem geräuschvollen Stall und Haubtiergierungs- und bei der Groß-Haubtier- und Circus Wally Hagenbeck ist der heute seinen Eingang halten wird. Wie wir aus den Presseberichten erfahren haben, hält Circus Hagenbeck das, was er in der Welt vertritt. Das ein Unternehmen, das den Namen Hagenbeck in der Firma führt, das Hauptgewicht auf die exotischen Dreifüßler legt, ist beinahe Pflicht. Die Besucher werden denn auch in dieser Beziehung keine Enttäuschung erleben. In der Pause hat man Gelegenheit die Tiergasse zu besichtigen, die an Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig läßt und deren Besuch bestens empfohlen werden kann. Dann folgt die 2. Hälfte des Programms. Es sei denn nochmals im großen ganzen darauf hingewiesen, daß wir wirklich etwas ganz außergewöhnliches zu erwarten haben und kann daher der Besuch nur bestens empfohlen werden, da auch die Eintrittspreise erfreulichsweise im Rahmen des Erreichbaren stehen. Daher soll man nicht veräumen, sich rechtzeitig mit Karten zu versehen und sind dieselben in der Vorverkaufsstelle in Brühl Zigarrenhaus Hölzer, Ecke der Rbln- und Kirchstraße Fernsprecher Nr. 341 zu haben. Also heißt die Parole für die nächsten Tage: Geht wir mal zu Hagenbeck!

Ordnung auf den Straßen. In München besteht die Übung, daß Leute, die auf der Straße Papierfetzen, Obstschalen, Zigarettenstummeln und dergleichen herumwerfen, von Polizeibeamten gefasst und verwahrt werden und für die Verwahrung sofort gegen Zahlung eine Verwahrungsgeldgebühr zahlen müssen. Es wird oft angeregt, diese Übung auch in Preußen einzuführen. Dies ist richtig, nicht möglich, wie das Polizeipräsidium Köln mitteilt. Es kann nach preussischem Polizeirecht eine Polizeistraf von einem Beamten der Straßenpolizei nicht verhängt werden. Und es kann auch in Fällen wie dem obigen eine Verwahrungsgeldgebühr nicht erhoben werden, da Verwahrungsgeld nur für solche amtlichen Handlungen gefordert werden dürfen, die auf Antrag verhängt werden. — Leider! — (Die Einführung einer solchen Strafe auch bei uns, würde bei sehr vielen auf die Ordnungsliebe nur fördernd wirken.)

Verhütung der Waldbrände. Die heiße Sommerzeit und wenn dazu verhältnismäßig wenig Niederschläge erfolgen, erhöht sehr stark die Gefahr der Waldbrände. Es muß daher erneut daran erinnert werden, daß alle diesbezüglichen Bestimmungen auf das genaueste befolgt werden müssen. Die unbedingte Einhaltung unserer Wälder ist von so großer Wichtigkeit, daß es gar nicht oft genug gesagt werden kann. Auch sei ausdrücklich daran erinnert, daß nunmehr die Bestrafung jeder selbst der geringsten Verletzung in forstwirtschaftlicher Beziehung unnachlässig die strengsten Strafen nach sich zieht.

Die Prüfung der Volksschullehrer in Preußen. Der Preussische Kultusminister Dr. Weder veröffentlicht heute die Prüfungsordnung der zweiten Prüfung für das Lehramt an Volksschulen; der Amtliche Preussische Presbedienst entnimmt der Prüfungsordnung folgendes: Die zweite Prüfung für das Lehramt befindet sich zur endgültigen Anstellung im Volksschuldienst. Die Kandidaten müssen ihre Meldung bis zum 15. Februar oder 15. August dem Schulkollegium auf dem Dienstwege einreichen. Berechtigt dazu sind die Lehrer, die bis zum 1. April oder 1. Oktober des Jahres mindestens zwei Jahre und nicht mehr als vier Jahre im preussischen Volksschuldienst vollbeschäftigt sein werden. Die Regierung entscheidet über die Zulassung und setzt den Lehrer von der Entscheidung in Kenntnis, im Falle der Nichtzulassung unter Mitteilung der Gründe. Der Prüfungsausschuss besteht aus drei oder vier Mitgliedern. Die Prüfung findet in der Schule statt, an der der Lehrer beschäftigt ist, möglichst im Laufe des auf die Meldung folgenden Halbjahres. Der Prüfungsausschuss wohnt dem Unterricht des Lehrers in der Regel in drei Unterrichtsstunden bei. In den Unterrichtsstunden schließt sich eine Besprechung an, in der der Lehrer nachweisen soll, daß er seine unterrichtlichen und erzieherischen Maßnahmen wissenschaftlich begründen kann und daß er mit der Verwaltung des Schulamtes vertraut ist.

Waldkrieger: Wohltätigkeit zum Besten des Dominikanerklosters. Sonntag hatte sich der Kirchchor der Dominikanerkirche in Düsseldorf mit seinem jugendlichen Dirigenten, Herrn Lambert Zimmer, nach hier „beirrt“, um auf seinem diesjährigen Sommerausflug die Neugründung der Dominikaner aus unserer „Burg“ zu besichtigen. Abends gab der Chor mit einer Hingabe, die hohe Anerkennung verdient, im Saale des Herrn Kirch ein Wohltätigkeitskonzert zum Besten der ca. 50 Dominikaner-Kleriker, die „auf der Burg“ zunächst ihre zehnjährige philosophische Ausbildung erhalten. Trotz des schönen Wetters und anderer ungünstiger Umstände hatte sich doch eine schöne Zahl Besucher eingefunden, sodaß der geräumige Saal gut besetzt war. Mit ihren ersten und besten Vorträgen, die auch künstlerisch auf adäquater Höhe standen, hatten die Düsseldorf-Herren ihr Publikum bald gewonnen, und es entwickelte sich schnell eine „urgemüthliche“, köstliche Fülle. In seiner Begrüßungsansprache nahm der Leiter der Veranstaltung, der ehemalige Präses und Dirigent des Chores, Herr Philosoph-Dogent „auf der Burg“, Gelegenheit, dem hierzulande verbreiteten Irrtum entgegenzutreten, als ob die Dominikaner-Kleriker den zu ihrer zehnjährigen philosophisch-theologischen Ausbildung notwendigen Mamon im Kloster mitbringen müßten. So auf die Notwendigkeit einer wirksamen Unterstützung unseres Burg-Klosters aufmerksam gemacht, zeigte denn auch die Besucher angezogen eines so hehren Zweckes ihre tief im katholischen Glauben wurzelnde Opferwilligkeit in hohem Maße. Also schnell waren die frohen Stunden dahin! Das war die allgemeine Stimmung, als gegen 10 1/2 Uhr das letzte, echt rheinische Chorlied verklungen war. Es war ein erster eindrucksvoller Besuch des Düsseldorfer Dominikaner-Chores. Hoffen wir zuversichtlich, daß es nicht der letzte war!

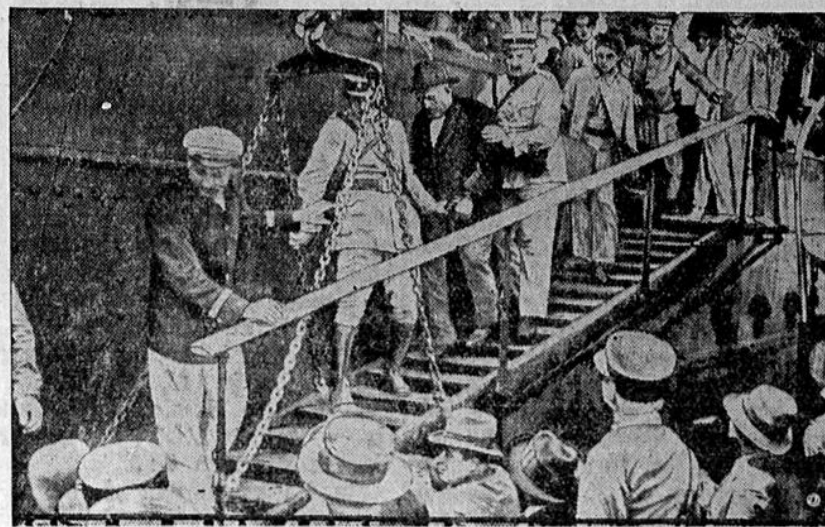
Vödem: Chausseebesserung. Während die Stadt Brühl die Landstraße an der landwirtschaftlichen Genossenschaft vorbei mit Hilfe der Dampfwalze ausgebaut und dann neu gewalzt hat, so daß einwärtige diese Straße bis zur Stadtgrenze für Führer und Fahrer ganz gut mitfand, wird ihre Verlängerung über Vödem und Fischenich hinaus auf andere Weise ausgebaut. Es haben sich dort zum Teil sehr tiefe Löcher gebildet. Diese werden jetzt mit einer Teerflüssigkeit ausgegossen und dann mit Bajaksteinen ausgefüllt. Dieser ist, nachdem er festgestampft ist, fest und bietet auch selbst dem starken Autoverkehr Trotz. Die Straße wird auf diese Weise wieder sehr gut mitfand.

Vödem: Chausseebesserung. Die Provinzialstraße zwischen hier und Wesseling war derart arg zerfahren, daß dieselbe unbedingt einer Erneuerung bedurfte. In den letzten Tagen hat diese Straße nunmehr eine hohe Bajakbede erhalten. Die Dampfwalze ist dort eifrig in Tätigkeit.

Vödem: Tod durch Ueberfahren. Ein junger Mann von hier überfuhr in Hütch eine alte Frau, die einem Auto ausweichen wollte, mit einem Motorrad. Die Verletzungen der armen Frau waren derart, daß sie daran gestorben ist. Der unglückliche Fahrer besaß keinen Führerschein. Er wurde von der Polizei festgenommen.

Der Rheinische Handwerkertag

in Euskirchen beginnt am Sonntag, den 22. Juli mit einer großen Rundgebung, an der Vertreter der Reichsregierung, sowie der Oberpräsident und der Regierungspräsident von Köln persönlich teilnehmen. Nach der Begrüßungsansprache des Bundesvorsitzenden Reichstagspräsidenten Eiser sprechen der Syndikus der Handwerkskammer Köln, Herr Dr. Engels und der Generalsekretär des Reichsverbandes des deutschen Handwerks Herr Dr. Meusch-Hannover. Am Montag folgt die geschlossene Vertreterversammlung.



Ein neuer Blaubart

Verhaftung eines Massenmörders in Algier.

Die französische Polizei ist in Marseille den Untaten eines Verbrechers auf die Spur gekommen, die an die schrecklichsten Taten in der Kriminalgeschichte erinnern. In einer Villa wurden die Leichen von drei Frauen gefunden, die von einem unter dem Namen Prät dort lebenden ehemaligen Agenten ermordet worden waren. Prät konnte sich der Verhaftung entziehen, doch besaß die Polizei Anhaltspunkte dafür, daß er sich nach Algier gewandt habe. Etwa 90 Kriminalbeamte wurden daraufhin nach Algier entsandt, die den Mörder auch sehr rasch fanden und ihn festnehmen konnten. Ueber die Zahl der Opfer ist noch nichts bekannt; es kommen jedoch mindestens sechs Frauen in Frage, denen der Verbrecher die Ehe versprochen, und die seither verschwunden sind.

Unsere Aufnahme zeigt den Verbrecher, der wahrscheinlich Rey heißt, beim Transport vom Dampfer nach dem Gefängnis in Marseille unter strenger Bewachung und Wahrung aller Vorsichtsmaßnahmen.

Wetterausichten für Mittwoch. Ueberwiegend trocken, zeitweise mehr bewölkt und vereinzelt Neigung zu Regenfällen. Temperatur gegen heute etwas sinkend.

Kirchensteuer 1928

Für die Erhebung der Kirchensteuer in katholischen und evangelischen Kirchengemeinden zwischen gleichlautende Richtlinien. Evangelischen Oberkirchenrat (für die u. g. Verbände), sowie vom Preussischen Kultusministerium für Wissenschaft Kunst und Volksbildung (für die kath. Verbände) veröffentlicht. Danach dient grundsätzlich als Maßstab der Veranlagung zur Kirchensteuer des Rechnungsjahres 1928 die Reichseinkommensteuer 1927. Soweit die im Kalenderjahr 1927 entrichtete Lohnsteuer für die Steuerpflichtigen nicht ermittelt werden kann, ist die Lohnsteuer 1926 zugrunde zu legen. Den Kirchensteuerpflichtigen bleibt es in diesem Falle überlassen, im Einspruchsverfahren nachzuweisen, daß die Lohnsteuer des Kalenderjahres 1927 niedriger gewesen sei, als der seiner Veranlagung zur Kirchensteuer zugrunde gelegte Betrag.

Einsprüche gegen die Veranlagung sind in der auf dem Steuerzettel vorgeschriebenen Frist zu stellen.

Neben der Reichseinkommensteuer können auch die Grundvermögens- und Gewerbesteuer als Maßstab der Umlegung der Kirchensteuer herangezogen werden. Es ist den Kirchengemeinden nachgefragt worden, zur Deckung dieses Bedarfs neben der eigentlichen Kirchensteuer ein Kirchgeld (Kopffsteuer) zu erheben. Dieses Kirchgeld ist aber keine gesetzliche Abgabe. Es kann also nur auf die kirchliche Pflicht der Gemeindeglieder zum Unterhalt der Kirchengemeinden nach Kräften beizutragen, gestützt werden, so daß eine Zwangsverleugung nicht möglich wäre.

Stühwürmchen

Wie herrlich sind die Sommerabende: Blau ist der Himmel; wie fein geklüffelt das Glas die Luft. In tausend Farben glüht die schöne Welt, sonnenüberzogen. Freude ist unsere Begleiterin durch den köstlichen Tag.

Der Abend ist ja so wunderbar, märchenhaft. Wie verzaubert steht der dunkle Wald in der lichten Dämmerung. Weich und wonnig ist alles ringsum. Wir sind wunschlos in dieser greisbaren Stille. Der Alltag schweigt, mit den Bögen und dem Wind ging jeder laute Ton zur Ruhe. Aus dem Boden steigt der feuchte Erdbrauch warm zu uns auf.

Wohlig schwebt aus dichtem Gezweig der Kanne etwas Leuchtendes auf uns zu. Ein braunes, schmales Käferchen mit seiner phosphoreszierenden Laterne. Ein Stühwürmchen! — Ein zweites gefüllt sich hinzu. Noch eins. Und nun beginnt ein Schauspiel für uns, leise, geheimnisvoll. Voll Entzücken sehen wir die leuchtenden Punkte in graziosen Tänzen langsam dahingleiten.

Unermüdet, in rhythmischem Heben und Schweben geht das kleine Spiel der traumhaft schönen Nacht hindurch, bis die Morgen-dämmerung alle die blauen Laternechen endlich auslöscht.

Noch immer Dunkel um Doewenstein

Brühl, 9. Juli. Der geheimnisvolle Tod des Bankiers Löwenstein beschäftigt die öffentliche Meinung der belgischen Hauptstadt im hohen Grade. Der Pilot und der Mechaniker sind zur weiteren Klärung der Angelegenheit nach Brüssel berufen worden. Ferner ist seitens des englischen Luftfahrtministeriums die Befehlsgabe des Unglücksflugzeuges angeordnet worden, damit der Vorfall durch Sachverständige nach Möglichkeit geklärt werde. Die belgische Presse fährt fort, neue Gerüchte zu verbreiten und weitere Möglichkeiten zu erörtern. So soll angeblich ein englisches Flugzeug etwa 800 Meter hinter dem Flugzeug Löwensteins in gleicher Richtung geflogen sein, obwohl klare Sicht gewesen sei.

Was die Finanzlage Löwensteins in der letzten Zeit anbelangt, so soll sie tatsächlich nicht günstig gewesen sein. Angeblich bestätigt es sich, daß Löwenstein nicht in der Lage war, eine südamerikanische Verbindlichkeit in Höhe von 20 Millionen Dollar abzudecken. Auch weitere dringende Engagements sollen nicht abgedeckt sein. Ferner waren die Ausgleichsverhandlungen mit dem englischen Kunststeinindustriellen Drehsfuß gescheitert, was Löwenstein stark beeinflusste.

Schaurige Einzelheiten zu dem Schiffsunglück

New York, 9. Juli. Ueber die Schiffskatastrophe, der mindestens 300 Menschenleben zum Opfer gefallen sind, berichten die vier Ueberlebenden schaurige Einzelheiten. Die Angamos hatte den Golf von Peru angefahren und Fracht geladen. Wegen der schlechten Hafenverhältnisse zog der Kapitän vor, das Schiff beim Herannahen eines Sturmes in die offene See zu steuern. Gewaltige Brecher und ein wilder Orkan fingen das Schiff jedoch in der Bucht. Nachdem es einen halben Tag dem Unwetter standgehalten hatte, brach das Ruder. Die Angamos wurde rettungslos den Klippen zugerrieben, die der Küste nahe Debu vorgelagert sind. Es wurden Rettungsboote zu Wasser zu lassen. Diese kenterten aber sofort in dem rasenden Sturm.

Unter den Schiffbrüchigen brachen wilde Kämpfe aus um die Plätze in den Rettungsbooten und um die Schwimmwesten. Aber selbst diejenigen, denen es gelang, mit Gürteln über Bord zu springen, wurden entweder von der Brandung an die Klippen geworfen oder von der Strömung in die Tiefe gerissen. Die vier oder fünf Ueberlebenden wissen nicht, wie sie dem Untergang entkamen. Nachdem sie die Besinnung wiedergewonnen hatten, fanden sie sich naddend an den Ozeanstrand gespült. Alle haben durch die Brandung schwere Verletzungen erlitten.

Die genaue Zahl der Ertrunkenen ist nicht festzustellen. Die Passagiere waren meistens Arbeiterfamilien. Außer dem befanden sich eine Anzahl politischer Gefangener an Bord. 80 Leichen wurden bisher an den Strand gespült.

Westdeutschland.

Köln: (85 000 Besucher auf der Pressa). Die Anwesenheit der Bremensflieger hat der Pressa am Sonntag wieder einen Massenbesuch gebracht. Die Ausstellung wurde von rund 85 000 Personen besucht.

Freschen: (Tödtlich: Unfall). Ein Radfahrer fuhr am Samstag hinter einem Briefkutschwerk her. Wöhlisch wollte er das Kutschwerk überholen, ohne daß er nachsah, ob die Straße frei war. Ein entgegenkommender Kraftwagen fuhr ihn dabei so schwer an, daß er einen Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen er starb. — Ein Knecht der Burg Aldenrath bei Geul badete in der Kläranlage der Grube Schallmauer. Hierbei erkrankte er. Die Leiche konnte geborgen werden.

Nachen: (Der Reichsrat in Nachen). Am Samstag trafen von Duisburg kommend in Begleitung des Oberbürgermeisters Farwid eine Anzahl Mitglieder des Reichsrates in Nachen ein. Die Herren besichtigten auf einer Rundfahrt das Nacher und holländische Industriegebiet und ließen sich über die Verhältnisse von Oberbürgermeister Farwid eingehend an Ort und Stelle berichten. Hierbei war festzustellen, daß über die Verhältnisse in den Grenzgebieten vielfach Unkenntnis und Unklarheit bestehen. Nach der Rückkehr: aus dem Ind ist i gebiet beklagt die Herren des Rathaus und den Dom.

Sport

K. Am vorgestrigen Vorrundentage um die deutsche Fußballmeisterschaft gab es mit Ausnahme von 2 Spielen die erwarteten Ergebnisse. Eine Sensation war die Niederlage der Frankfurter Eintracht gegen den westdeutschen Meister Spielvereinigung Sülz 07. Mit 3:1 Halbzeit, 2:1 qualifizierte sich die Sülz für die Zwischenrunde. Die Sülz lief zu glänzender Form auf und zeigte besonders in der Läuferreihe bestechende Form. Dann war sie mit Fortuna im Bunde, eine Tatsache um die Frankfurt vergeblich kämpfte. Der Jubel der Kölner war groß. — Die übrigen westdeutschen Vertreter konnten sich nicht durchsetzen. In Hamburg unterlagen die Krefelder Preußen den Berliner Tennis-Vorwärts mit 3:1. Die Berliner waren den Seidenstädtern technisch weit voraus, zum Schluss waren die Preußen dem Tempo nicht mehr gewachsen. In Hamburg mußte Schalke 04 den Hamburger Sportverein als den Bes-

ten amtierenden. 4:2 lautete der Sieg für den norddeutschen Meister, der in heimischer Umgebung und mit der größeren Durchschlagskraft von vorneherein als Favorit galt. Einen harten Kampf gab es noch in München zwischen Wader und dem Dresdener Sportklub. Die Sachsen erzwangen ein 0:0 und mußten erst nach dreimaliger Verlängerung nach insgesamt 136 Minuten sich geschlagen bekennen. In Breslau gab es die 2. Sensation. Sportklub 08 Breslau unterlag B. f. B. Königsberg mit 2:3. Die weiteren Ergebnisse sind wieder programmäßig. Hertha B. S. C. Berlin gegen Sportfreunde Breslau 7:0, Preußen Stettin — Holstein Kiel 1:4, Wader Halle — Bayern München 0:3. In Nachen führten die westdeutschen Arbeiter-Sportler in einem Fußballländerkampf gegen Ostbelgien die deutschen Farben erneut zum Sieg. Das vielbespulte Schlussergebnis lautete 6:0 für die Westdeutschen.

Westdeutscher Rundfunk

Mittwoch, 11. Juli.
11.15—11.55 Köln: Schulfunk.
13.05—14.30 Köln: Mittagskonzert.
14.30 Ralschläge fürs Haus.
15.45—16.10 Köln: Frauenstunde.
16.10—16.35 Köln: Bücherstunde.
16.35—17.05 Köln: „Vom Landstreicher in der Dichtung der Gegenwart“ in der Musik.
17.05—17.35 Dortmund: Goethes „Faust“ in der Musik.
17.35—18.00 Köln: Schützt das Tier.
18.00—18.55 Köln: Wespertanz.
19.20—19.45 Köln: Arbeiterstunde.
19.50—20.10 Dortmund: Was bedeuten unsere Familiennamen?
Köln: Orchesterkonzert.
Düsseldorf: Intermezzo.
Köln: Orchesterkonzert.
Anschl. Köln: Letzte Meld. u. Sportbericht.
Bis 24.00 Köln: Nachtmusik.

Aus der weiten Welt

Courtnay zurückgekehrt.
London, 9. Juli. Wie die Blätter aus Porta melden, ist der Flieger Courtnay, der gestern früh zur Überquerung des Atlantischen Ozeans aufgestiegen war, fünf Stunden nach seinem Start wieder zurückgekehrt, da er auf hoher See dichten Nebel angetroffen habe.
Verantwortlich: Peter Becker, Brühl.
Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“
Buchdruckerei P. Becker GmbH, Brühl.
Polizeistunde für das Margaretenfest
Auf Grund des § 3 der Provinzial-Polizeiverordnung vom 10. November 1926 wird die Polizeistunde für das Margaretenfest am 15. und 16. Juli 1928 auf 3 Uhr morgens hinausgeschoben.
Brühl, den 10. Juli 1928.
Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister. J. B.: Frohn.

ZUM SAISON-

AUSVERKAUF

GEBE ICH

33 1/3 0/0 RABATT

AUF ALLE WAREN

Spezialgrößen für korpulente Herren. Spezialhaus für Herren-, Jünglings- und Knabenbekleidung

Eigelstein 86 S. van Frank, Köln Neumarkt 47
genau auf Eingang achten. Ecke Laach.

Das 3. Jahrgedächtnis

für unsern unvergesslichen Sohn und Bruder Franz findet Mittwoch, den 11. Juli, 7.10 Uhr in der Pfarrkirche statt, wozu erbl. einladet

Familie Franz Weynen.

Ex Sie Lebewohl
das beste Mittel gegen
Fühneraugen und
Hornhaut
gebrauchtes hat's nötig

Blechdose (8 Plaster) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschwellen, Schachtel (2 Bäder) 60 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben P. Schmitter, Kölnstr. 15.

In unserm diesjährigen

Saison-Ausverkauf

verkaufen wir ohne Rücksicht auf den Einkauf zu Preisen, die einfach ohne Beispiel sind und zwar nur unsere bekannt hochwertigen Qualitäten.

Versäumen Sie nicht diese günstige Gelegenheit. Auf alle Sommerwaren 50% Ermäßigung.

Kaufhaus Hermann Baehr
Brühl

nur Schloß-Straße 15
gegenüber der Klosterkirche.

Junge Mädchen

die sich matt und elend fühlen, keinen Appetit haben, an Blutarmut und Bleichsucht leiden, nervenschwach sind, nachts nicht schlafen können, sollen dem Rat des erfahrenen Arztes folgen und Doppelberg, das von der Wissenschaft anerkannte Nervenkraftigungsmittel nehmen. Eine Probeflasche zu 2,- und 3,90 Mk. kann man in Apotheken und Drogerien kaufen. Niederlage: Drogerie P. Schmitter, Kölnstr. 15

Möbel
HENSELER

Kassen-Rabatt bis 20%

Küchen jetzt 200, 270 Mk.
Schlafzimmer jetzt 332, 482 Mk. in allen Größen u. Stilarten.

Speisezimmer
feinere Gelegenheitsst. Kleiderschränke 45 Mk.
Betten 19 Mk.

Sofas und Chaiselongues
langes selten schöne Muster.

Bettelagen 4 Teile
24 Mk.
Stahlmatten in allen Größen.

Steppdecken
selten schöne Muster.
Lieferung mit eigenem Auto kostenlos nach jedem Ort.

Teilzahlung b. 2 Jahre
ohne Wechsel.

Möbel Henseler
Köln, Zulpicher Str. 40
am Augusta-Spital
Hausnummer 40 achten.

Drei 6 Wochen alte
Ziehunde
zu verk. Ringdorf.
Euskirchenstr. 69.

8 or Roggen
zu verkaufen.
Röbberweg 38.

Schleiferei
für Rasiermesser,
Messer und Scheren.
Brühl, Kölnstr. 19.

Klaviere
Flügel, elektr. Klaviere
liefern wir Ihnen auf
Wunsch bei geringer Anzahlung mit 30 Monatsraten.
Nachmännliche Beratung.
Gebrauchte Instrumente werden als Anzahlung in Kauf genommen.
Keine Akzente.
Verlangen Sie unverbindlichen Vertreterbesuch.
Piano Hoevel, Köln,
Sobentauferweg 16.
Vertreter für Brühl:
T. Rootz, Friedrichstrasse 18.

Früh-Kartoffeln
zu verkaufen, eigene
Mäaht.
Frau Wind, Mühlentstraße 87.

Makulatur
billig abzugeben.
der Geschäftsstelle
Brühler Zeitung.

4 neue Zimmer
in Schwabstraße für 45 Mk.
zu vermieten. Beamter
bevorzugt. Offert. u. K. B.
157 an die Geschäftsstelle.

Jung. Ehepaar (1 Kind)
sucht sofort 1 oder 2 leere
Zimmer oder 1 möbliert.
Wer fragt die Geschäftsstelle. 41.

Freundlich
möbliertes Zimmer
mit guter Verpflegung
sofort zu vermieten.
Hospitalstraße 71.

Beislagnahme
2-3-Zimmerwohnung.
von älterem kinderl. Ehepaar sofort gesucht. Off. u. K. B. 141 an d. Geschäftsstelle.

Wer leiht 200 Mark
bis Okt. oca. Sicherheit.
Off. u. K. B. 143 an d. Geschäftsstelle.

Wer verhilft
gel. Maschinenkloster,
24 H. alt, zum Silber-
schmelzen u. Hüten. Auch
bei sofortiger Anstellung.
Anfragen u. K. B. 142
an die Geschäftsstelle.

Lebige
Elektro-Monteure
sofort gesucht.
Theodor Heuer,
Mühlentstraße 85.

Gärtnerlehrling
gesund u. kräftig, kat.,
gut erzogen, in meine
Baumschule u. Hof-
kulturen sofort gesucht.
A. Hau,
Walberberg b. Brühl.

Tüchtige
Schneiderin
fürs Haus gesucht.
Anfragen Gesch. 44.

Anstreicher
für den Anstrich von Gebäuden
sofort gesucht.
Material sofort gestellt.
Zu erfragen Gesch. 42.

Ehrliches fleißiges
Mädchen vom Lande,
bis 20 Jahre
in Bäckerei für alle Arbeit
sofort oder zum 15.
Juli gesucht. Guter Lohn
u. Behandlungsgesichert.
am liebsten welche schon
in Stellung war.
Köln-Deilbrück, Haupt-
straße 108, Bäckerei.

Invaliden
verlor sein ganzes Bar-
vermögen im Beirag
von 11-12 Mk. auf dem
Wege Steinweg bis
Gärtnerei Babelberg.
Ehrl. Kinder wird ge-
beten, selbigen in der Ge-
schäftsstelle abzugeben.

Mädchen
zum Milchaustragen für
vormittags gesucht.
Bismarckstr. 140.

Ehrliches fleißiges
Mädchen oder Junge
zum Milchaustragen für
vormittags gesucht.
Hospitalstr. 35.

Junges braves
Mädchen
von 14-15 Jahren für
Geschäft u. etwas Haus-
arbeit gesucht.
Zu erfragen Gesch. 38.

!! Sommerproben !!
verschwinden sofort auf
so leichte Weise! Dieses
einfache Mittel wird ich
Ihnen gern kostenlos
mitteilen.
Frau M. P. o. l. o. n. i.,
Sannover G. 37, Eden-
straße 30 A.

Sozon-Elixier
schafft Lebensmut
Energie und Schlaf
Wörthofener Strän-
terhaus Fritz Kanne,
Köln, jetzt Waidbach 7
am Waidmarkt.
Tel. A 8443, abgt. 1901.

J. L. I.
Fuhrwerk
für halbe Tage frei.
Plat.-Wagen 30 Hfr. Fr.
billigt. Zu erfr. Gesch. 43

Für Wirte!
Tischkrepp
in Rollen a 20 Mk.
sichs vorrätig.
H. Rommes,
Mühlstr. 72, Bernstr. 34.

Ein Anstreicher
für den Anstrich von Gebäuden
sofort gesucht.
Material sofort gestellt.
Zu erfragen Gesch. 42.

Ehrliches fleißiges
Mädchen vom Lande,
bis 20 Jahre
in Bäckerei für alle Arbeit
sofort oder zum 15.
Juli gesucht. Guter Lohn
u. Behandlungsgesichert.
am liebsten welche schon
in Stellung war.
Köln-Deilbrück, Haupt-
straße 108, Bäckerei.

Invaliden
verlor sein ganzes Bar-
vermögen im Beirag
von 11-12 Mk. auf dem
Wege Steinweg bis
Gärtnerei Babelberg.
Ehrl. Kinder wird ge-
beten, selbigen in der Ge-
schäftsstelle abzugeben.

Mädchen
zum Milchaustragen für
vormittags gesucht.
Bismarckstr. 140.

Ehrliches fleißiges
Mädchen oder Junge
zum Milchaustragen für
vormittags gesucht.
Hospitalstr. 35.

Junges braves
Mädchen
von 14-15 Jahren für
Geschäft u. etwas Haus-
arbeit gesucht.
Zu erfragen Gesch. 38.

!! Sommerproben !!
verschwinden sofort auf
so leichte Weise! Dieses
einfache Mittel wird ich
Ihnen gern kostenlos
mitteilen.
Frau M. P. o. l. o. n. i.,
Sannover G. 37, Eden-
straße 30 A.

Sozon-Elixier
schafft Lebensmut
Energie und Schlaf
Wörthofener Strän-
terhaus Fritz Kanne,
Köln, jetzt Waidbach 7
am Waidmarkt.
Tel. A 8443, abgt. 1901.

J. L. I.
Fuhrwerk
für halbe Tage frei.
Plat.-Wagen 30 Hfr. Fr.
billigt. Zu erfr. Gesch. 43

Für Wirte!
Tischkrepp
in Rollen a 20 Mk.
sichs vorrätig.
H. Rommes,
Mühlstr. 72, Bernstr. 34.

Durch Reklame

sind schon viele kleine Firmen zu großen Unternehmungen geworden. Denken Sie einmal freundlichst darüber nach, ob nicht auch Sie durch eine ständige Insertion den Kreis Ihrer Geschäftsfreunde vergrößern können.

Die „Brühler Zeitung“ wird als Heimatblatt in allen Kreisen gelesen und verdient die aufmerksame Beachtung aller Inserenten. Sie verhilft Ihren Anzeigen durch werbewirksame Gestaltung

zum Erfolg!

Druck und Verlag: Brühler Zeitung, Buchdruckerei Paul Brühler

Was du mir gabst

Roman von Fr. Lehme

dete. Was würde er zum kleinen Dorle sagen, das nun schon so verständig in die Welt blühte, ein paar Zünger hatte und um deren rundes, herziges Gesichtel sich dunkle Kimmelflocken schmeigten?

Er war wirklich erfreut, Frau und Kind wiederzusehen. Doch fand ihn Dorothea etwas verändert, er war in Geldschwierigkeiten zu hatte sie bald gefunden; er war in Geldschwierigkeiten gewesen. Speculationen mit Baugründen waren ihm fehlgeschlagen; ein großer Theil ihres Vermögens war damit verloren! Sie machte ihm diese Vorwürfe, da sie leihen sollte! Er antwortete ihr: Sie war doch eine Talenteinvertraute, und das rißte ihn. Und da er allgemein hoch wie ganz jamole kleine Frau! Und da er allgemein hoch wie ganz begünstigt man von ihrer Schönheit war, sah er sie mit ganz anderen Augen an — wieder mit den Augen des verliebten Bräutigams! Man hatte ja so recht, sie zu den schönsten Frauen der Stadt zu zählen, wenn sie nicht gar die schönste war. Denn seine hatte so wundervolles, rotbraunes Haar, auf dem tödlich gelbes Licht spielte, keine hatte so tiefe, schöne, beseelte Augen, von einem eigentümlich hellen, leuchtenden Grau waren sie, mit einem schwärzen Ring um die Iris und von langen, dunklen Wimpern umkäumt! Und ihre anmutige Gestalt mit den weichen Bewegungen und dem erschütternden Gesang erfüllte ihn auf's neue.

Nur für seinen Gehmaß war sie zu ruhig — und jetzt zu ausschließlich Mutter! Und er liebte both das Krollge, Temperamentvolle an einer Frau sehr — so wie Hoffe, Tauscher, die Koloratur-Soubrette am Stadttheater, um des reitwillen er seine Frau zu fröhlich vernachlässigt! Aber die Sängerin war, da sie ein anderes Engagement angenommen, ihrem Gemüths- und damit schließlic auch seinem Gedankentriebe entzogen.

Gedankentreue eintrug.
Mit der Eitelkeit auf seine schöne Frau pachte ihn aus
von neuem das Begehren. Aber Darolhea konnte nicht ver-
gessen, sie konnte nicht wieder die alte sein, so als sie nichts
gewesen! In ihr war gegen den Gatten ein inneres Wider-
streben, gegen das sie vergebens anstämpfte. Sie wollte ja
nicht kleinlich sein, aber es ließ sich nicht überwinden — es
war härter als sie. Er merkte es wohl. „Thea, warum
bist du so anders? Bleibst du mich nicht mehr?“ Sie er-
röthete: konnte er denn in ihrem Innern sehen?

Für immer vorbei war ihre innige, vertraute Liebe! Des Gatten Beziehungen zu Hof's Tauscher hatten ihr zu viele Jahren gekostet. Wenn sie auch niemals etwas gefagt oder ihm Segnen gemacht hatte, nicht allein in ihrer Liebe, sondern auch in ihrem Stolz war sie aufs tiefste gekränkt. Sie konnte nicht teilen, am allerwenigsten mit einer Frau, die körperlich und geistig den Durchschnit nicht übertraffe. Und Dorothien besaß einen Stolz, ungeachtet der großen Güte und Sanftmut ihres Wesens, der durch nichts zu bezwingen war. Und dieser Stolz ließ sie auch so abweisend gegen

5. Fortsetzung.

Ein Töchterchen wurde ihnen geboren. Sie hatte sehr gelitten. Aber alle Qual war vergessen beim Anblick des kleinen Geschöpfens, das sie in unansprechlichem Glüd am Herzen hielt. Doch gerührt, wenn auch in leichter Enttäuschung, stand er am Bette seiner Frau — „nun wäre das Prinzeßchen ja da! Ein Bub wäre uns wohl lieber gemein, gelt?“ In flüchtiger Giebtölung glitt seine Hand über die blassen Wangen der jungen Mutter, und mit gleichgültigem Kalte streifte er ihre Stirn. War das alles, was er ihr zu sagen hatte? Groß und grübelnd ruhten ihre Augen auf seinem leichtsinnigen, bildhübschen Gesicht — war er oberflächlich? Noch oberflächlicher als sie gedacht? Sollte er ein anderes, quies Noth noch für sie?

Hatte er kein anderes, gutes Wort noch zu sagen. Nach der Geburt des Kindes blieb Dora noch lange leidend; länger nur konnte sie sich erholen, und als sie endlich aufstehen durfte, war sie leicht förmlich erschöpft und ihr Aussehen. Sie war so mager und alt geworden und ihre früher so wunderbar zarte Haut gelb und weiß. Sie merkte wohl des Gatten unstillbares Stöhnen. „Mein Gott, Dora, dich hat es aber mitgenommen; man sagt dich so ganz morsch“, meinte ihr Mann.

kennt dich ja kaum wieder! meinte sie zu ihm.

„Dafür hab ich mein Kind!“ sagte sie voll Glücksgefühl.

„Ungebuldig suchte er die Ausheln. Ihn war reichlich sentimental, und er dachte an eine andere, deren rasige Schwärmerei ganz das Gegentheil seiner schwerblütigen Frau war.

Gut, daß Ihn wenigstens eine bequeme Frau war! Sie fragte nicht mehr, wo hin er ging, was er vorhatte, stets aber war, wenn er nach Hause kam, alles in Ordnung und in jeder Hinsicht für seine Bequemlichkeit gesorgt. Ihn war eben das geborene Hausmütterchen, was auch seine bröcke Annehmlichkeiten hatte

große Annehmlichkeiten hatte.

Im Sommer ging Dorothea auf Anraten des Arztes zur Erholung fort, natürlich nicht ohne ihr geliebtes Mann.

Im Jahre konnte sie von zu Hause hatte, der ihn längere einen Willenbau in Wiesbaden hatte, der ihn längere Zeit den Seinen fernhielt. Der Kuge des abletts von der frischen, reinen Waldluft und der Kuge des abletts von der großen Heerstraße gelegenen Gebirgsdorfens. Nichts lag und hörte sie — den ganzen Tag war sie draußen mit dem Kinde, das prächtig gedieh.

Als eine ganz andere kam Dorothea heim, gekleidet hübsch und schöner als je, die junge Muttermädchen hatte ihr einen Reiz mehr verliehen. Ihr letzte Gestalt hatte sich wieder gerundet: sie war sogar etwas stärker geworden, ohne aber das Mädchenhafte ihrer Erscheinung verloren zu haben. So tiefem, warmen Glanze leuchteten ihre großen, trauen Augen aus dem schönen, sanften Gesicht, das wieder art und tollig wie das einer Siebengehörnigen war. Wieder in Wertsjahr hatten sich die Giegatten nicht geloben. Dorotheus Herz klopfte doch ein wenig, als sie das Telegramm in Händen hielt, das ihr des Gatten Ankniff kün-

Schürze mit Oberflur war noch bis vor wenigen Jahren ein Abzeichen der Kommiss der Speziale, Kolonialwaren- und Eisenbranche, wie auch einzelne Handwerfergruppen blaue und grüne Schürzen als eine Art von Privilegium trugen. In der neuesten Zeit ist die Schürze als Schmuckstück beliebt geworden. Die neuesten Moden dulden nur noch Wirtschaftsschürzen und Dienstbotenschürzen; das moderne Kleid verlangt das athetragendste Kleidungsstück nicht mehr, die sogenannte „lange Taille“ läßt das Umfalten durch eine Morgens- oder Liebermorgens schon wieder die Schürze eine größere Rolle spielen und sie wieder im neuen Glanze erheben läßt.

Tafelrechten.

Die Briefen haben in ihrem Wappen einen Grütkopf. Seinen Ursprung soll dieser nun folgender Begebenheit verdanken:

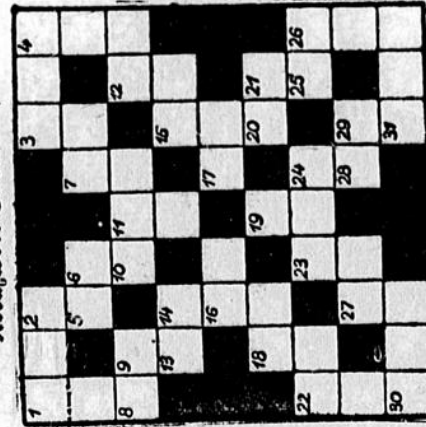
In einem der vielen Gefechte, die die Krieger den Dänen lieferten, war das friesische Heer in Unordnung geraten und begann zu weichen. Schon näherten sie sich dem Lager, wo die friesischen Frauen den Mittagsbrei kochten, als diese sich plötzlich erhoben und den nahenden Dänen die Grüge entgegenkugelten. Der heiße Brei schlug den Dänen in die Gesichtsr und sie sturzen. Diesen Augenblick aber benutzten die beschämten Friesen, um zu fliehen, und mit neuem Muth anzugreifen. Die Dänen sahen denn auch die Dänen in die Flucht getrieben. Zum Dank für die mutige Hilfe der Frauen wurde der Grückstopp in zwei großen Gefechtslands aufgenommen.

Συμπέρασμα.

Auf mir siehst du luft'ges Drängen
Und wogendes Menschengewühl;
Ich weide mit Wort und Gefängen

zu Steinen

Im Erdenchoße aufbewahrt.
Versetz' die Zeichen in dem Wort,
Dann hin ich fetter Kühlenort.



S a g e r e i t: 1. Mule, 3. Maultaubend, 5. Selbstliebung,
 7. Kapplname, 8. Mädchenname, 10. Frauenname, 12. Stadt in
 Westfalen, 13. Kufsmündung, 15. Hausier, 16. Männername,
 17. Magister, 18. Wibelungengesellschaft, 20. der Mann, 22. Schwung,
 23. Babelbuch, 25. Dornenigelt, 27. norðisger Gott, 28. Schuß-
 fack, 30. militärischer Rang, 31. Francequand. — **S e n t:**
S e i t: 1. Stadt in Italien, 2. römisches Kleibungsfuß, 3.
 romanischer Fuß, 4. Stadt an der Elbe, 6. Schafamel, 7. bibli-
 scher Frauenname, 9. Nachwertgeu, 11. Stadt in Vettland, 12.
 Gemalt, 14. Wandbeschiebung, 15. europaischer Merktuln, 18.
 Ketterholbat, 19. Stume, 21. Stummage, 22. Teil des Paulus,
 23. Kleibungsfuß, 24. Stadt in Italien, 26. Seeelbat, 27. See
 in Wien, 28. Münze.

Auflösungen aus letzter Nummer.
W n a r a m : Silberer.

...wollen alle, daß Frau Mode eine launif

Wir wissen alle, daß Frau Mode eine launische Dame ist, die in ihrer Willkür heute verwirft, was sie gestern wertgeschätzt hat. Kein Stuf der menschlichen Geföhrung hat sich aber so lange der allgemeinen Bevorzugung zu erfreuen vermocht, wie — die Schürze, von der man auch mit Recht behaupten kann, daß sie das älteste Kleidungsstück darstellt. Es wird allgemein gehalten, daß das Hemd den Kuhn der Priorität besitze, aber das ist ein großer Irrthum, denn das Hemd, wie wir es kennen, ist erst im 13. Jahrhundert, und zwar am Hofe der Medic in Florenz aufgetommen. Es war damals noch so vollständig, daß es meist nur bis zum Gürtel reichte, nur wohlhabende Leute trugen es, und nur die Reichsten konnten sich so kostspielig kleiden lassen, und mehrere Hemden gönnen. So nannte zum Beispiel die unglückliche Anna Bolena als Gemahlin König Heinrichs VIII. von England — bloß drei, und die Gattin Karls VII. von Frankreich nur zwei Hemden ihr eigen. — Eine Tatsache, die klar beweist, daß das Hemd noch vor vierhundert Jahren kein allgemeines Bedürfnis, sondern nur ein Luxus war.

Wie anders ist es dagegen mit der Schürze. Nicht nur, daß schon in der Bibel steht, daß sich Adam und Eva Schürzen aus Feigenblättern machten, auch die meisten ihrer im Naturzustande lebenden Nachkommen trugen einen Schürzen aus einäuliges Fellenstück. Am ursprünglichsten hat sich die Faltenschürze bei den Papuas auf Neuguinea erhalten, denn sie wird dabei theils aus Fellen und zulehnen gehefteten Blättern, theils aus Pflanzenfasern und Gräsern kunstvoll geflochten. Man findet dort sogar wirkliche kleine Kunitzwerke, auf denen Figuren durch Vogelfedern ausgelegt sind. Die Schürzen der afrikanischen Völkern dagegen entbehren jeder Phantasie und bestehen durchweg aus Zugsapfen, und zwar meist folscher in blauer Farbe. Noch deutlicher darf kein Afrikanischer es unterlassen, einen Vorrat davon mitzuführen, wenn er sich die Gerechtigkeit der Negerschönen, aber auch der Männer, leisten will. Sind doch diese Schürzen im „dunklen Welttheil“ den Haupttausch — und Geschenkarikel, nur daß sie für die Hauptlinge von brennend roter Farbe und möglichst fein sein müssen, denn Länge und Farbe der Schürzen ist ein Gradmesser des Mannes Ansehen und der Würde.

Und die Schürze ist ja doch nicht nur in Afrika bei den Negeren, sondern auch in Europa bei den „Zivilisierten“ Wilden, sondern auch in Europa bei den „Zivilisierten“ stets sehr beliebt gewesen, ja sie war zuweilen ein großer Zugengelenkstück geworden, so daß im flehentlichst Jagdunternahmen der Stadtbewohner erlassen wurden, die gegen das Tragen der mit Atlas und Seidenbändern, ja sogar mit goldenen Schnüren besetzten und mit Spitzeln verzierten teuren Schürzen, energisch vorzugehen. Vor allem wurde das Tragen der weißen, farbigen und bunt ausgeführten „Krautfliegen“ und der sogenannten Vagabundenirrgewand unterlag: wenigstens sollten sie ein ausgiebiges Recht der vornehmen Bürgerfrau bleiben. Die zweifelhafte germanische Schürzenform, ein langer, oder vielmehr ein breiter, aus dem Kniebänder bestehender Gürtel, hat sich lange erhalten, und speziell die Vagabundenirrgewand und Frauen des Balkan tragen sie noch heute. Sehr lobbar sind auch die besten Schürzen der Skandinavien, und an einem mit Silberzieraten geschmückten Gürtel getragen werden. Somit wird die Schürze bei allen mittel-europäischen Völkern mittels langer Bänder gebunden, dieses Schürzenband ist später zum Gürtelband geworden, an dem sich die Kleinen festzuhalten bemüht sind, so lange sie noch nicht auf den Beinen sind.

[illegible]

